

CALL FOR PAPERS

***Unsichtbares sichtbar machen – Gertrud Leuteneggers Schreiben zwischen
Religion, Mythos, Traumbildern und Sprache***

Internationales Symposium

F-Mulhouse, 4.-5. Juni 2026

Institut de recherche en Langues et Littératures Européennes (ILLE - UR 4363)

Dept. of World Languages, Literatures, and Cultures, MTSU - USA

Ort der Tagung: Université de Haute-Alsace (Illberg-Campus), F-Mulhouse

Die Sprache der Schriftstellerin Gertrud Leutenegger (1948-2025) zeichnet sich durch eine poetische, oft lyrische Verdichtung und zugleich durch eine starke Bildhaftigkeit aus. Die Hauptthemen ihres Werks kreisen um existentielle, gesellschaftliche und ökologische Fragestellungen und könnten folgendermaßen in der Tagung in F-Mulhouse vom 4-5 Juni 2026 behandelt werden.

✓ Erinnerung und Kindheit

Die Kindheit ist in vielen ihrer Werke ein zentraler Erfahrungsraum, sie ist oft mit Mythen, Märchen und Träumen verknüpft. Die Erinnerung fungiert nicht nur als Rückblick, sondern als poetische Rekonstruktion von Identität, die in ihrem Werk einen großen Platz einnimmt. Die Kindheit steht als Ursprung von Identität und verursacht traumartige Rückblicke, oft aus der Perspektive eines Mädchens (*Vorabend*, 1975). Die Erinnerung wird zum poetischen Akt der Selbstvergewisserung

✓ Natur und Umwelt

Eine tiefe Verbindung zur Natur prägt ihr Werk, wo Landschaften oft als seelische Spiegel dargestellt werden. Starke Naturbilder und überhaupt topografische Eigenheiten sowie das Brauchtum reflektieren Seelisches und Gesellschaftliches. Zugleich wird auch eine Kritik an Umweltzerstörung (*Kontinent*, 1985) und an Entfremdung des modernen Menschen von der Natur sichtbar. Die Natur wirkt zugleich als Schutzraum und als Bedrohung (*Panischer Frühling*, 2014)

✓ Spiritualität und Mythisches

Häufige Verweise auf Mythen, Rituale, religiöse und mystische Elemente kommen in ihrem Werk vor. Ihre Texte öffnen sich für das Transzendente, für Räume zwischen Realität und Imagination, Diesseits und Jenseits. Leutenegger zeigt ein ausgeprägtes Gespür für Leerstellen einer scheinbar gesicherten Welt. Der Mythos dient oft dazu, individuelle Erfahrungen in einen größeren, archetypischen Zusammenhang zu stellen, die ihrem Werk eine spirituelle, manchmal auch groteske Dimension verleihen. Ihr Werk öffnet sich für Transzendentes in Alltagserfahrungen, wofür religiöse Motive offensichtliche Beispiele sind.

✓ Frauenbilder und weibliche Identität

Die Identitätsfrage ist sehr präsent. Besonders Frauenfiguren stehen im Zentrum ihres Werkes, oft in einem Spannungsverhältnis zwischen gesellschaftlicher Fremdbestimmung und innerer Freiheit. Die Innenwelt weiblicher Figuren steht im Mittelpunkt ihrer Werke, Selbstsuche, Widerstand gegen Rollenzwänge und Sprache als Mittel der Selbstbehauptung sind damit verbunden. Bei Leutenegger geht

es um Erforschung weiblicher Subjektivität, Sprache und Erinnerung (*Frauenfiguren in Kontinent*, 1985)

✓ **Zwischenräume – Realität und Traum**

Die Grenze zwischen Wirklichkeit und Traum, Erinnerung und Vision ist oft durchlässig. So dass das sprachliche Erfassen selbst als eine Form der Welterschließung verstanden wird. Das Verschwimmen von Traum, Vision und Realität gibt Zugang zu inneren Wahrheiten, in einer Atmosphäre zwischen Wachsein und Schlaf (*Ninive*, 1994). Gertrud Leutenegger betonte immer wieder in Interviews, es gehe ihr um das Durchsichtigwerden der Welt.

✓ **Politik und Zeitgeschichte**

Einige ihrer Werke beziehen politisch Stellung, sei es zur Kolonialgeschichte, zur Globalisierung oder zum Krieg. Das ist aber nie im Sinne einer Ideologie gemeint. Die Auseinandersetzung mit Krieg oder Globalisierung zeigt Fluchtwege und die schwierige Lage der vertriebenen Menschen, sie wirft ein kritisches Licht auf Gewalt- und Ausgrenzungsformen menschlichen Zusammenlebens (*Acheron*, 2008).

✓ **Sprachreflexion und Poesie**

Leutenegger sagte, ihr Raum des Handelns sei die Sprache. Die Merkmale ihrer Prosa sind lyrische Strukturen, geprägt von einer rhythmischen, oft dichten bildreichen Sprache. Sie führte eine Reflexion über die Themen der Möglichkeiten und Grenzen der Sprache (wo das Schweigen einen großen Stellenwert einnimmt), besonders im Hinblick auf Unsagbares, Traumhaftes, Verschwiegenes. Die Sprache ist für sie ein Erkenntnismittel und wirkt zugleich fragil, ihr Stil ist durchweg poetisch geprägt. Die Handlungen sind Rahmen für ihre lyrische Bildwelt. Die Ich-Perspektive ist nur scheinbar subjektiv, sie zielt immer auch auf Prinzipielles.

Gertrud Leuteneggers Werk ist geprägt von einer **poetischen Weltsicht**, die **Natur, Erinnerung, Mythos und weibliche Perspektiven** verbindet. Ihre Literatur fordert zum **achtsamen Lesen** und **Nachdenken** heraus – über Sprache, Identität und unsere Beziehung zur Welt. **Das Symposium möchte bedeutsame Aspekte von Gertrud Leuteneggers Werk untersuchen.**

➤ **Wissenschaftliches Komitee:**

Daniel ANNEN - Schwyz

Régine BATTISTON - Institut de recherche en Langues et Littératures Européennes - ILLE – UHA

Olaf BERWALD - Dept. of World Languages, Literatures, and Cultures - MTSU

Felix CHRISTEN - Institut für Germanistik, Universität Osnabrück

➤ **Arbeitssprachen:** Deutsch, Französisch, English

➤ **Modalitäten für die Einreichung von Beitragsvorschlägen:** Vorschläge für Vorträge (1500 bis 2000 Zeichen inkl. Leerzeichen) mit einer kurzen Bio-Bibliografie sind **bis zum 30. November 2025 an leutenegger.ille@uha.fr** zu senden.